

Staats-Anzeiger und Herald.

Kriegsschauplatz.

Die starke Festung Rowno in der Dienstag Nacht gefallen.

Russischer Feldzug naht sich dem Ende. Franzosen in Vogesen geschlagen. Italiener Offensive gebrochen. Allierte bei den Darbanellen obumächtig.

Die Festung Rowno gefallen.

Berlin, den 18. August. Die starke russische Festung Rowno wurde in der letzten Nacht von den deutschen Truppen gestürmt und eingenommen. Es wurden über 400 russische Geschütze dabei erobert. Die Russen zeigten großen Widerstand. Der südliche und südwestliche Teil der Festung wurde vollständig vernichtet. Infolge der furchtbaren Wirkung der Geschütze. Es wird dies als der nächstgrößte Sieg Hindenburgs nach den Maßstäben des Weltkrieges.

Hindenburg erobert 240 Kanonen.

Aus Berlin vom Dienstag dieser Woche: Über 240 Geschütze wurde heute erobert und viele Russen von Rowno gefangen genommen. Drei weitere Forts der Festung Row Georgiewsk sind heute gefallen. Eines der Außenforts der Festung Rowno, südlich von dem Hauptbesatzungswerken, wurde heute von den Deutschen erobert.

Werden zur Schlachtbank geführt.

Der stellvertretende tschechische Minister für Milizwesen machte gestern in Ottawa, Kans., bekannt, daß 15.000 Canadianer, welche in England ihre militärische Ausbildung genossen haben, nach den Darbanellen abgegangen sind, um sich an den Kampf gegen die Türken zu beteiligen.

Vor den Außenforts von Prest-Litowsk.

Aus Berlin vom Montag dieser Woche: Die auf Prest-Litowsk vorrückenden Verbände der russischen Armee sind heute noch zugehörig der Festung entfernt und beginnen bereits, sich um die Außenforts für den Hauptangriff zusammen zu ziehen.

Wenn der Tag der Abrechnung herannah.

Die Berner „Tagwacht“ bringt den „Text“ eines Manifestes einer Gruppe deutscher Professoren, das die Bedingungen, unter denen Deutschland sich zum Friedensschluß bereit erklären dürfte, zum Abdruck. In dem Manifest wird an erster Stelle betont, daß deutsche Kultur, Industrie und Handel sich frei von jeder Beschränkung auszudehnen im Stande sein müssen. Belgien muß militärisch so wie kommerziell unter deutscher Oberhoheit stehen. Frankreich muß an Deutschland alles Gebiet nördlich einer von Velfort nach der Sommermündung verlaufenden Linie abtreten und eine große Kriegsschadenszahlung zahlen. Ausland muß auf Polen und den größeren Teil der Ostprovinzen verzichten. Die Zahlung einer Kriegsschadenszahlung, die es doch nicht aufbringen könnte, soll ihm erlassen bleiben. Das Manifest ist unterzeichnet von den Professoren Weindler, Seeburg und Schäfer von der Universität in Berlin, sowie von verschiedenen anderen hochstehenden Personen.

Die Russen in schlimmer Lage.

Rowno, der Schlüssel der russischen Stellung im Norden, zittert unter dem unüberwindlichen Bombardement der schweren deutschen Geschütze und ein Fort um das andere wird von den Russen geräumt. Die Truppen des Generals v. Gallwitz nähern sich mit Riesenschritten Wielotof, dem wichtigsten Eisenbahnknotenpunkt zwischen Grodno im Norden und Prest-Litowsk im Süden. Die Stadt wird bereits geräumt. Aus den Fabriken werden die Maschinen entfernt und nach dem Innern geschafft. Die von den Russen nach Wielotof führenden Straßen sind mit Flüchtlingen, die von ankommenden deutschen Heeren zu nichten machen, gefüllt. Es hat nicht mehr den Anschein, als ob die Hauptmacht des fliehenden Russenheeres sich auf Prest-Litowsk zurückziehen würde; die russischen Heerführer haben ohne Zweifel eingesehen, daß auch diese Festung auf die Dauer nicht zu halten ist, und in den letzten Tagen wandten sich die Russen immer mehr nach Nordosten, um Wielotof zu erreichen. Freiwillig haben sie dieses nicht. Aber die nachkommende Armee ist von Süden einen furchtbaren Druck aus, und für die Russen ist die Gefahr vorhanden, daß sie nicht in Prest-Litowsk eintreffen wird, wie die Russen selbst. Feldmarschall von Hindenburg hat zahlreiche Verstärkungen herbeigezogen; die Moskower sollen ihm in die Arme getrieben werden, und die Armeen der Generale v. Gallwitz und Scholz eilen herbei, um ihm beim Empfang der Russen behilflich zu sein, ehe es zu spät ist und die Russen auf der Eisenbahn entwischen können. Der russische Feldzug nähert sich rasch seinem Schlußakt. Die Russen sind in Gefahr, ihre letzte Operationsbasis zu verlieren; nach dem Falle der Buglinie wird die russische Armee nicht mehr als Ganzes, sondern aus einer zusammenhanglosen Truppe bestehen, deren Organisation zur offensiven Tätigkeit eine Notwendigkeit ist und den deutschen Verbänden Zeit gibt, auf anderen Schlachtfeldern ihre ungeschwächte Kraft zu entwickeln.

Österreich-Ungarn glatt abgewiesen.

Aus Washington vom Montag dieser Woche: Das Staatsamt machte gestern Abend den Wortlaut der Antwort auf Österreich-Ungarns Protestnote über die Waffenexporte bekannt. Sie verneint energisch Österreich-Ungarns Anrechnung, daß der riesige Umfang der Waffen- und Munitionsexporte die Neutralität verletze. Zum Beweise hierfür wird die Tatsache angeführt, daß sowohl Deutschland als auch Österreich-Ungarn im Balkankrieg Waffen und Kriegsmunition an Großbritannien lieferten, obwohl die Buren solche auch nicht importieren konnten. Die Antwort geht dann ferner darauf ein, daß es für die Regierung der Vereinigten Staaten aus dem Grunde unmöglich sei, ihren Ausfuhrhandel einzuschränken, weil „dadurch eine Beeinträchtigung ihrer Handelsrechte mit einem Kriegführenden, dessen Erfolge zur See den Neutralen den Handel mit dem Feinde unmöglich machen, eintreten würden. Daß die Vereinigten Staaten hierbei im Rechte sind, beweist das Eingeständnis der kaiserlich-königlichen Regierung und das Verlangen derselben, daß neutrale Mächte eine eventuelle Ueberlegenheit auf der See durch Abbruch des Handels mit dem Sieger ausgleichen sollen.“

Deutsches Tauchboot verlegt englisches Truppentransportschiff.

Depeche vom Dienstag dieser Woche: Der britische Transportschiff „Royal Edward“ ist von einem deutschen Tauchboot torpediert und versenkt worden. An Bord befanden sich 1350 Mann kanadischer Truppen und 220 Mann Besatzung. Ein 600 Personen wurden gerettet. Der Angriff geschah im Ägäischen Meer, zwischen der Balkanhalbinsel und Kleinasien. Außer den Soldaten befanden sich auf dem Schiffe auch 32 höhere Offiziere. Das Schiff hatte eine Wasserverdrängung von 11.700 Tonnen, war also sehr groß, und war erst im Jahre 1908 gebaut worden.

Alle Bahnen den Russen entzogen.

Aus Berlin: Die Situation auf dem östlichen und südöstlichen Kriegsschauplatz entwickelt sich rasch in glänzender Weise weiter. Im Norden hat die Vorhut der Armeen unter dem Kommando des Generalfeldmarschalls von Hindenburg die Dniepr erreicht und die Einnahme von Njaga, Dinaburg und Wilna ist allen Anschein nach nur noch eine Frage von kurzer Zeit. Der Sturm auf Rowno wird fortgesetzt und die strategisch wichtigen Städte Janbowa und Lutsk befinden sich im Besitz der verbündeten Truppen.

Vom Norden und Süden rücken die deutschen und österreichisch-ungarischen Armeen ununterbrochen weiter vor und das Entkommen der östlich von Warschau eingekesselten Russen wird immer unwahrscheinlicher, da sich nun alle Bahnen, die ihnen für den Rückzug zur Verfügung standen, im Besitze der Verbündeten befinden, und sie sich mit ihrem Kriegsmaterial über fast unpassbare Wege durch Wälder und Sümpfe in Sicherheit bringen müssen.

Vor dem Zusammenbruch.

Die russische Armee wird stetig mehr eingekesselt und in ein enges Gebiet zusammengedrängt, so daß ein ordentlicher Rückzug immer schwieriger wird.

Der Appell der Juden.

Aus Berlin: Der Verband der deutschen Juden hat einen von Rabbi Dr. Levi entworfenen dramatischen Appell an die Ver. Staaten gerichtet. Er ruft auf der Thatsache, daß amerikanische Bomben und Geschosse von Russen in polnische Ortschaften, in denen man Deutsche vermutete, geworfen wurden. Es heißt in dem Dokument u. A.: Europa ist ein großes Schlachtfeld. Seitens des Ozeans, in Amerika, allein ist Ruhe und Frieden. Es hört nicht den Donner der Geschütze, nicht das Jammern der Verwundeten, das Hören der Sterbenden. Ein reicher Ozean ergießt sich als Entgelt für die Munitionslieferung in das „Land des goldenen Friedens“. Wir schreiben Amerika in's Angeicht: Tausende deiner Lokalen und fleischigen Bürger kommen aus jenen Ortschaften, die deine Bomben und Granaten zerstören. Nach den zahllosen Orten, von Wien bis Kemberg, wohin deine Bürger einst den durch treue Arbeit erworbenen Verdienst fanden, um lieben Angehörigen zu helfen, wandern jetzt Nordwärts, wie wie Munition. Du sendest Stahlbomben für die Armeen des Jares. Du giebst Eisen für Gold. Die Kinder ermordest ihre Eltern. Amerika, du prädestiniert mit deiner Friedensliebe. Du brauchst nicht um deine Existenz zu kämpfen. Wir bitten dich auf den Knien: Erhöre unseren Appell!

Wetterbericht des Bundes-Ackerbau-Departement's.

Wetterbericht für die am Mittwoch, den 18. August 1915, beginnende Woche, veröffentlicht vom Bundes-Wetter-Bureau, Washington, D. C., für das obere Mississippi Thal und die flachen Staaten: Lokalen Regenschauern am Mittwoch wird für ungefähr einen Tag wieder schönes Wetter folgen, und sodann wiederum Regenschauer gegen Donnerstag und Freitag; wahrscheinlich schönes Wetter während der letzten drei Tage der Woche. Gemäßigte Temperatur.

Vericht aus Berlin.

Mit Riesenschritten nähert sich der zweite Teil des Feldzuges im Osten seinem glänzenden, hegreichen Ende. Die russische Hauptfront wankt nicht nur, sie ist gewissermaßen zerstückelt, und das feindliche Heer zieht sich, ohne noch ernstlichen Widerstand leisten zu können, auf die letzte schwache Verteidigungslinie zurück. Rowno's Fall unter den furchtbaren Heeren der schweren deutschen und österreichischen Geschütze wird fast sündflutartig erwartet. In ein paar Wochen erwarten Berliner Sachverständige das Ende des Feldzuges; sie bezweifeln jedoch, daß St. Petersburg das Ziel der deutschen und österreichischen Heere ist. Auslands-Heere sind demnach gerettet, nach Ansicht jener Sachverständigen, daß sie sich zu ernstlichen Widerstand nicht mehr aufbringen können, ehe die Verbündeten gezwungen worden sind, um Frieden zu bitten. Der Fall von Prest-Litowsk bedeutet die Zerstörung der Heere des Großfürsten, die Völkung jeder Gegenwehr mit großen Kräften, wie sie bislang noch geleistet wurde.

Kriegs in Frankreich.

In der Sitzung der Pariser Kammer wird morgen Kriegsminister Millerand auf die vielfach laut gewordene Kritik der Kriegsführung antworten. Der Kriegsminister wurde aufgefordert, die an der Miswirtschaft schuldigen Beamten streng zu bestrafen. General Sarraill, welcher seit der Schlacht am der Marne das Argonnenheer befehligt hat, ist mit Schimpf und Schande abgesetzt worden. Darüber ist solche Erbitterung in den republikanischen Kreisen entstanden, daß Kriegsminister Millerand zum Rücktritt gezwungen werden mag, und vielleicht auch Oberbefehlshaber Joffre, dem man es vorwirft, daß er keine Erfolge zu erzielen vermag. Er drückt, um die Bitte zu verzögern, Kriegsminister werden.

Neuer Luftangriff auf Englands Küste.

Die englische Ostküste wurde letzten Freitag abends von Zeppelinbomben heimgesucht. Es sollen sechs Personen getötet und 23 verwundet worden sein. Dies war der zweite Luftangriff der Woche. Einige Tage zuvor bombardierte ein deutsches Luftschiff gerade die englische Ostküste, wobei 11 Personen das Leben einbüßten und ebenso viele verletzt wurden. Diesmal tauchten die deutschen Luftschiffe gerade vor Dunkelfwerden auf. Alles in Allem war dies die 17. Luftinvasion Englands seit Beginn des Krieges. Es sollen dabei 77 Personen getötet und 231 verletzt worden sein.

Weg durch Serbien soll eröffnet werden.

Aus Berlin: Graf Reventlow schreibt in der „Deutschen Tageszeitung“: „Der Weg durch Serbien nach Konstantinopel muß unter allen Umständen geöffnet werden. Das ist in den letzten Monaten mehr und mehr klar geworden. Die Sicherheit, welche der neue Dreibund für seine politische, wirtschaftliche und militärische Entwicklung braucht, liegt in einer direkten Verbindung Österreich-Ungarns mit der Türkei. Die Herstellung dieser Verbindung ist natürlich nur durch die Eroberung Serbiens möglich.“ Tatsächlich trifft man jetzt Vorbereitungen, mit einem großen Heer in Serbien einzubringen.

Türken schlagen alle Angriffe ab.

Aus Berlin: Die alliierten Truppen auf Gallipoli kommen, trotz der Verstärkungen, die sie erhalten haben, bei ihrer neuen Offensive nicht von Erfolg. Alle ihre Angriffe werden abgelehnt und sie erleiden schwere Verluste. Bei einem neuen Vorstoß, den sie bei Sedd-il-Bahr unternahmen, wurden sie in größter Unordnung zurückgedrängt und ließen gar viele Tote auf dem Kampfsplatz.

Die erste typisch russische Stadt.

Die erste wirklich russische, nicht polnische Stadt von Bedeutung, die in deutsche Hände fiel, ist Vladimir-Polnyski. Die stehenden Kasernen stecken viele Gebäude in Brand. Während die russischen Steppenorden aus einem Thor hinaus galoppierten, zog die deutsche Kavallerie durch das andere herein. Die einmarschierenden Truppen verfluchten den Brand zu löschen, doch wurde der Hauptbestandteil ein Opfer der Flammen. Restaurants, Hotels und Läden wurden zerstört, die Wohnhäuser der Offiziere, die Baracken, Säulen und Kirchen wurden zerstört. Der deutsche Kavallerie-Oberst hatte bald Ruhe und Ordnung hergestellt und im Ru war eine deutsche Zivilverwaltung ins Leben gerufen. An die Spitze derselben wurden ein Pole, ein Russe und ein Jude gestellt. Bei jedem falschen Alarm: „Die Russen kommen wieder!“, stürzten die jüdischen Bewohner laut schreiend mit den Worten davon: „Dann werden wir getötet!“

Kriegs in Frankreich.

In der Sitzung der Pariser Kammer wird morgen Kriegsminister Millerand auf die vielfach laut gewordene Kritik der Kriegsführung antworten. Der Kriegsminister wurde aufgefordert, die an der Miswirtschaft schuldigen Beamten streng zu bestrafen. General Sarraill, welcher seit der Schlacht am der Marne das Argonnenheer befehligt hat, ist mit Schimpf und Schande abgesetzt worden. Darüber ist solche Erbitterung in den republikanischen Kreisen entstanden, daß Kriegsminister Millerand zum Rücktritt gezwungen werden mag, und vielleicht auch Oberbefehlshaber Joffre, dem man es vorwirft, daß er keine Erfolge zu erzielen vermag. Er drückt, um die Bitte zu verzögern, Kriegsminister werden.

Liederkränz-Angelegenheiten.

Der „Liederkränz-Regelclub“ stellte in der letzten regelmäßigen Versammlung ein Verlangen an den Verein, die Regelbahn zu verändern und zwei neue Bahnen hinzuzufügen. Die Angelegenheit wurde dem Verwaltungsrath übergeben, der eine Ausgabe von beiläufig \$1000, und wurde infolgedessen von verschiedenen Mitgliedern etwas zurückgehalten. Die Angelegenheit wurde dem Verwaltungsrath übergeben mit dem Auftrag, Mittel und Wege zu finden, das Projekt womöglich zur Ausführung zu bringen. Der Verwaltungsrath beschloß dann in einer darauffolgenden Sitzung, daß, wenn der Regelclub eine Zeichnung von \$2500 in Regelpcoupons aufweisen könne, das Projekt Unterstützung finden möchte. Der „Liederkränz-Regelclub“ hat nun mehrere Sitzungen abgehalten und die Mitglieder sind nun an der Arbeit, die Garantie in Höhe von \$2500, zum Teil in Coupons und zum Teil durch Abhalten einer Fair, zusammenzubringen. Somit dürfte der Regelclub die projektierte Vergrößerung der Regelbahn erlangen. Es wird von verschiedenen Mitgliedern der Wunsch geäußert, bei diesem Umbau sofort ein Gartenhaus auf die Regelbahn zu legen, welches bei den Vergnügungen im Freien sehr zu statten kommen würde.

Letzte Woche, gerade als wir zur Presse gingen, erfuhren wir, daß ungefähr fünf Meilen westlich von hier, am Lincoln Highway, eine Frau, die Gattin eines hiesigen Griechen, Namens Kostas, mit gebundenen Händen und einem Ankel im Munde aufgefunden worden sei. Wie sie aussah, war ihr das Gasolin ihres Motorzweirades ausgegangen, worauf sie nach Grand Island telephonirte mit dem Erläuter, ihr Gasolin hinauszuholen. Sie befand sich auf dem Wege zu ihren Eltern, Herrn und Frau John Raulson in Alda. Auf das Gasolin wartend, soll dann ein fremder Mann gekommen sein, der einen unstillbaren Angriff auf sie machte. Vor der Polizei erschienen ihre Angaben aber nicht richtighaltig und man schloß gleich Verdacht, daß etwas nicht in Ordnung sei. Erkundigungen ergaben, daß die Frau mit ihrem Gatten Tags zuvor einen Streit hatte und wahrscheinlich dieses Mittel anwandte, um den Mann zu veranlassen, sich mit ihr wieder auszusöhnen. Mit der Sensationsgeschichte war es also Ossa!

Zwischen hier und Central City

machte dieser Tage eine große Menge von Mittern der Landstraße die Umgegend unsicher. Eine Anzahl der selben bedrohte die Anderen mit Revolvern und nahm ihnen Geld und Wertgegenstände im Werte von etwa \$80 ab. Die Verurtheilten waren meistens Erntearbeiter, die ihre paar Dollars lauer genug verdient hatten. Es gelang der Polizei nicht, der wackeren Vanditen habhaft zu werden. Sheriff Sievers, der davon Kenntniserhalten hatte und die Scene aufsuchte, fand, daß die Vögel über alle Verge waren.

Zwischen hier und Central City

machte dieser Tage eine große Menge von Mittern der Landstraße die Umgegend unsicher. Eine Anzahl der selben bedrohte die Anderen mit Revolvern und nahm ihnen Geld und Wertgegenstände im Werte von etwa \$80 ab. Die Verurtheilten waren meistens Erntearbeiter, die ihre paar Dollars lauer genug verdient hatten. Es gelang der Polizei nicht, der wackeren Vanditen habhaft zu werden. Sheriff Sievers, der davon Kenntniserhalten hatte und die Scene aufsuchte, fand, daß die Vögel über alle Verge waren.

Zwischen hier und Central City

machte dieser Tage eine große Menge von Mittern der Landstraße die Umgegend unsicher. Eine Anzahl der selben bedrohte die Anderen mit Revolvern und nahm ihnen Geld und Wertgegenstände im Werte von etwa \$80 ab. Die Verurtheilten waren meistens Erntearbeiter, die ihre paar Dollars lauer genug verdient hatten. Es gelang der Polizei nicht, der wackeren Vanditen habhaft zu werden. Sheriff Sievers, der davon Kenntniserhalten hatte und die Scene aufsuchte, fand, daß die Vögel über alle Verge waren.

Zwischen hier und Central City

machte dieser Tage eine große Menge von Mittern der Landstraße die Umgegend unsicher. Eine Anzahl der selben bedrohte die Anderen mit Revolvern und nahm ihnen Geld und Wertgegenstände im Werte von etwa \$80 ab. Die Verurtheilten waren meistens Erntearbeiter, die ihre paar Dollars lauer genug verdient hatten. Es gelang der Polizei nicht, der wackeren Vanditen habhaft zu werden. Sheriff Sievers, der davon Kenntniserhalten hatte und die Scene aufsuchte, fand, daß die Vögel über alle Verge waren.

Kontrakt für eine Meile Cementstraße abgeschlossen.

Der Countytrath hat am Samstag, den 14. August, den Contract für den Bau einer Meile der continentalen Meerstraße, des „Lincoln Highway“, an Ray Kingsbury vergeben. Wie bekannt, liefert die Lincoln Highway Association 2000 Barrel Cement und das übrige Material sowie die Arbeit muß von Hall County geliefert werden. Herr Kingsbury hat den Contract nur für die Arbeit im Betrage von \$4375 übernommen, und soll die Arbeit innerhalb einer Woche beginnen. Die Landstraße, eine Meile östlich von den Union Pacific Werksstätten, wird eine Zeit lang für den Verkehr abgeperrt sein.

Jahres-Convention der deutsch-lutherischen Kirche.

In Dresher, Neb., begann gestern die Jahres-Convention der deutsch-lutherischen Synode, an der mindestens 400 Pastoren, Lehrer und Deputierte theilnahmen, und welche bis zum nächsten Dienstag währen wird. Die Delegaten vertreten an 30.000 kommunizierende Mitglieder in Nebraska und Wyoming. Die Missouri-Synode, zu der der Nebraskaer District gehört, ist der größte lutherische Körper in den Ver. Staaten, und die lutherische Kirche die drittgrößte protestantische Kirchengemeinschaft. Die Versammlung in Dresher repräsentirt nur einen der 25 Districte der Missouri-Synode. Den 185 deutsch-englischen Gemeindefürsorgern des Nebraska Districts hielten fast ausschließlich männliche Lehrkräfte vor. In fast allen diesen Schulen werden alle Fächer der Grade der Staatsschulen gelehrt. Die Pastoren halten Schulle, wo die Gemeinde nicht stark genug ist, einen Lehrer anzustellen.

In St. Libory verschied letzte

Woche im Heim ihrer Tochter Susan Frau Nikolaus Kaufmann im hohen Alter von 84 Jahren. Die Verstorbene wurde am 1. Februar 1831 in Luxemburg geboren und kam im Alter von neun Jahren mit ihren Eltern nach Amerika, woselbst sie in St. Nicholas, Wis., im Jahre 1850 mit Herrn Kaufmann, der ihr im Jahre 1893 im Tode voranging, in den hl. Stand der Ehe trat. Sie hinterließ sieben Kinder, nämlich: Barbara, Catharine, Margaret, Susan, sowie Peter, John und Nicholas Kaufmann, von denen Peter hier, Susan, Catharine und Nicholas in St. Libory wohnen. Außerdem hinterläßt sie noch 33 Enkel und 38 Urenkel. Ihre irdische Hülle wurde auf dem St. Libory Friedhofe zur letzten Ruhe gebettet.

Am Samstag fuhr hier 129

Waggons mit Vieh und 138 solcher mit Grünzeug und Obst durch, auf der Fahrt nach dem Osten begriffen. Wie wir vernahmen, soll das Vieh in jüngerer Zeit öfters nicht gerade zu den angenehmen Dingen gehören, indem die Moskitos in diesen Schwärmen an den Gewässern schwärmen. Es ist schon passiert, daß Liebhaber des schönen Angelports von den kleinen blutgierigen Insekten solcherweise zerlitten wurden, daß es längere Behandlung nahm, um die Stidanschwärme zu eliminieren.

Am Fred Ernstmeier-Heim im

südöstlichen Theile der Stadt kamten am Freitag ungefähr 70 junge Leute zusammen, die von dem jungervermählten Paar der Familie Ernstmeier auf's Beste unterhalten wurden. Fast sämtliche Gäste gehören der deutsch-lutherischen Kirche hier-selbst an.

Anlässlich der Abreise von Frau

und Frau Carl Rosenkötter nach Sioux Falls, S. D., kamen die Verwandten und Freunde des jungen Paares in dessen Heim, südlich von hier, am Sonntag zusammen und verlebte man einige unterhaltungsreiche Stunden.

Albert Freitag begab sich nach

Missouri, um die Ausführung eines Drainirungsprojektes zu übernehmen, das 4 1/2 Millionen Acker Land betrifft und ausgedehnte Bewässerungswerke erfordert.